Schweizerischer Verein der Poststempelsammler SVPS

Association Suisse des collectionneurs d'empreintes postales ASCEP

Kleines ABC der Schweizer Stempelarten

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit;
die Abbildungen der Stempel erfolgen nicht in Originalgrösse.

Nach einer Idee von Walter Hobi,
umgesetzt von Giovanni Balimann.

www. poststempelsammler.ch / www.marcophile.ch

Ausgabe 1 (Mai 2026)

Unterstützt von der

Stiftung zur Förderung der Philatelie
Fondation pour le développement de la philatélie
Fondatione per l'incremento della filatelia

Kleines ABC der Schweizer Stempelarten

Agenturstempel

Bei Partnern der Post (Zugangspunkte in Lebensmittelgeschäften, Apotheken, usw.) verwendeter Gummistempel (∅ 28 mm) zur Datierung von Empfangsscheinen (Stempelfarbe schwarz). Seitdem die Agenturen technisch gleich ausgerüstet sind wie Postschalter, erübrigt sich deren Verwendung, da Empfangsbestätigungen automatisch auf einem Papierstreifen ausgedruckt werden. Die Entwertung von Wertzeichen mit diesen Stempeln war und ist immer noch ausdrücklich nicht gestattet.

Ambulant-Stempel (auch „Bahnpoststempel")

In einem bedienten Bahnpostwagen verwendeter *Datumstempel* ohne Ortsangabe, dafür mit der Inschrift „Ambulant" und/oder „Bahnpost" und allenfalls Angabe der Bahngesellschaft oder der Strecke. Damit wurden die bei einem Halt durch die Klappe eingeworfenen Sendungen gestempelt. Die Stempelfarbe war immer schwarz.

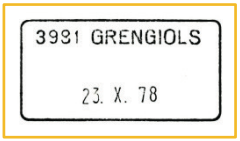
Die Bahnpost wurde im Januar 2009 eingestellt.

Ausgabetagstempel

Ab 1948 für die Entwertung von neu ausgegebenen Briefmarken an deren erstem Gültigkeitstag verwendeter *Sonderdatumstempel,* mit oder ohne Bild. Bis 1959 wurden von der Wertzeichenverkaufsstelle in Bern *Datumstempel* (∅ 27 mm) in drei Sprachen verwendet, bei welchen das Datum mit einem Räderwerk eingestellt werden konnte. Die ersten zwei Ausgabetagstempel mit fixem Datum (∅ 32 mm) wurden 1952 verwendet (Serien „100 Jahre elektrisches Nachrichtenwesen" und „Pro Juventute").

Andere Marken als die neu Ausgegebenen durften (und dürfen auch künftig nicht) mit diesen Stempeln nicht entwertet werden. Die Stempelfarbe ist immer schwarz.

Aushilfsstempel



1889 eingeführte rechteckige *Datumstempel* mit abgerundeten Ecken (Höhe 19 bis 25 mm, Breite 43 bis 53 mm), ausgerüstet nur mit Zahlenrädern zum Einstellen des Datums; die Ortsbezeichnung konnte nach Bedarf mit Einzeltypen eingefügt werden (Setzkastenprinzip). Ein Aushilfsstempel kam zum Einsatz, wenn der „normale" *Datumstempel* in Reparatur war oder abgeändert werden sollte. Stempelfarbe schwarz, Monatsangabe immer in römischen Ziffern (mit einziger Ausnahme des Stempels für "7181 CURAGLIA" im Jahr 1987).

Automobilpostbüro

Insgesamt sieben Fahrzeuge und zwei Anhänger waren von 1937 bis 2001 als mobile Poststellen verfügbar. Da deren Einsatz nicht ortsgebunden war, wiesen die verwendeten *Datumstempel*, immer in schwarzer Farbe, keine Ortsangabe auf, sondern eine Inschrift in der am Standort gesprochenen Landessprache. Zur Identifikation des jeweiligen Einsatzortes wurde ein *Zusatzstempel* in roter oder schwarzer Farbe angebracht, in Einzelfällen aber auch in blau oder violett.

Bahnstations-Stempel

Selten runder oder ovaler, meist aber rechteckiger bahnamtlicher Datumstempel nicht spezifizierter Grösse (mit spitzen, abgewinkelten oder abgerundeten Ecken), meist mit Angabe der Abkürzung der Bahngesellschaft (Stempelfarbe uneinheitlich blau, violett oder schwarz). Im Gegensatz zu (fast) allen Stempeln der Post erfolgte die Monatsangabe in der Regel mit Buchstaben statt Ziffern!

Stempelabdrucke finden sich auf Express-Sendungen, welche ausserhalb der Schalteröffnungszeiten der Post am Billettschalter des Bahnhofs aufgegeben wurden sowie auf über das Wochenende am Bahnhof eingeworfenen Briefpostsendungen. Beide genannten Arten von Sen-

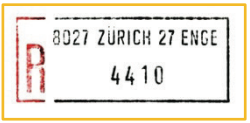
dungen wurden von Bahnhofspersonal bearbeitet und einem Zugbegleiter zur Abgabe beim Bahnpostamt am Zielbahnhof mitgegeben.

Ballonpost

Es gibt amtliche *Sonderdatumstempel* sowie halbamtliche oder private Ballonpost-*Zusatzstempel,* welche neben dem *Datumstempel* des Start- oder Landeorts angebracht wurden. Für die Mehrheit der Ballonfahrten mit Postbeförderung sind weitergehende Informationen betreffend dem erforderlichen Porto, dem Ballon und den Piloten lassen sich in der Fachliteratur finden.

Chargé-Stempel

Bevor 1892 „R-Nummernzettel" für eingeschriebene Briefe eingeführt wurden, musste ein „Chargé"-Stempel abgeschlagen und die Sendungsnummer von Hand eingetragen werden.



Etwa 80 Jahre später wurden zweifarbige «R»-Stempel mit integriertem Nummeroteur geschaffen, um Massenaufgaben von eingeschriebenen Sendungen rationeller mit einer Sendungsnummer versehen zu können.

Datumstempel (Ortsstempel)

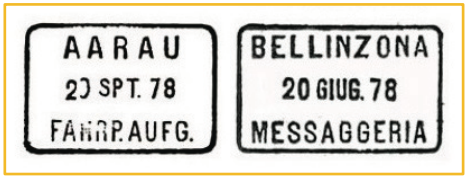
Handstempel mit Orts- und Datumsangabe, allenfalls ergänzt mit der Angabe des Kantons (z.B. bei der Existenz mehrerer gleichnamigen Ortschaften), des Dienstzweigs (bei Stempeln eines Hauptpostamtes) oder des Filialnamens; Datumstempel ohne ortsgebundene Verwendung (*Bahnposten, Schiffsposten, Feldposten* und *Automobilpostbüros*) weisen an Stelle der Ortsangabe eine andere Inschrift auf. Je nach der Einstufung einer Poststelle (von einer Ablage bis zum rechnungspflichtigen Büro) besitzen deren Datumstempel zusätzlich eine Zeitangabe (anfänglich nur 'V' oder 'N' resp.

'VORM' oder 'NACH', später die nächste volle Stunde). Seit der Einführung der Postleitzahlen weisen die Datumstempel einen einheitlichen Durchmesser von 28 mm auf; die Stempelfarbe ist meist schwarz.
Datumstempel werden grundsätzlich für eine Verwendung bis auf Widerruf vorgesehen; Gründe für einen Rückzug können somit nur eine irreparable Beschädigung oder starke Abnützung, eine Namensänderung des Ortes oder die Schliessung der Poststelle sein.
Abschläge von Datumstempeln haben Beweischarakter für die Aufgabe einer Sendung oder die Einzahlung eines Geldbetrags.

Dienststempel

Dienststempel sind eine spezielle Teilmenge der *Datumstempel*; diese wurden von den verschiedenen Dienststellen der Oberpost-, später Generaldirektion in Bern und der elf Kreispostdirektionen verwendet. Die Stempelfarbe war blau bei portofreien Sendungen, für Frankierte aber manchmal schwarz; ab ca. 1980 wurden sie in blau oder schwarz, ab ca. 1990 nur noch in schwarz abgeschlagen.

Fahrpoststempel



Die Fahrpost, zuständig für den Transport und die Zustellung von Paketen, Briefpostsendungen mit Nachnahme über Fr. 50.– sowie Sendungen mit deklariertem Wert, verwendete anfänglich (z.T. bis Ende der 1920er-Jahre) rechteckige *Datumstempel* mit abgerundeten Ecken; die Monatsangebe erfolgte abgekürzt mit Buchstaben oder, in Einzelfällen bei den ganz alten Stempeln, mit römischen Ziffern. Auf losen Briefmarken können solche Stempel deshalb mit *Bahnstations-Stempeln* verwechselt werden; bei Dokumenten ist die Sachlage aber immer klar, weil an Bahnhöfen keine Pakete, Wertsendungen oder Nachnahmen zur Weiterleitung entgegengenommen wurden. Die Stempelfarbe ist immer schwarz.
Diese Stempel sind anfangs des 20. Jahrhunderts nach und nach durch normale *Datumstempel* abgelöst worden.

Feldpoststempel

Mit der Gründung der Feldpost 1889 wurde diese 1891 mit eigenen Stempeln ausgerüstet. Nur die Divisions-Feldposten verfügten über *Datumstempel*, die Stempel der Stäbe und Einheiten wiesen bloss die Nummer der Einheit oder eine Feldpost-Nummer auf. Da die Feldpost nicht ortsgebunden arbeitet, fehlt in allen ihren Stempeln eine Ortsangabe. Zu den Feldpoststempeln gehört auch der im Ausland verwendete Stempel der «Swisscoy» im Kosovo.

Fingerhutstempel

Einkreis-*Datumstempel* (∅ 18 - 20 mm, Stempelgruppe 104 im Handbuch von Andres/Emmenegger) mit Angabe von Tag, Monat und Jahr auf drei Zeilen. Verwendet wurden die Stempel von 1851 bis 1890; Stempelfarbe ist in der Regel schwarz.

Flugpoststempel

1919 nahm die Flugpost ihren Betrieb auf. Vor dem Verlad in das Flugzeug erhielt jeder Beleg den Abdruck eines Flugpost-*Datumstempels*. Die übliche Stempelfarbe war schwarz, selten blau. 1928 wurde der Begriff „Flugpost" durch „Luftpost" ersetzt.

Formularstempel

Gerader, meist einzeiliger Gummistempel mit der Bezeichnung der Poststelle und allenfalls des Dienstzweigs; wird verwendet zur Angabe des Absenders auf Briefumschlägen, des Erstellers auf Formularen und früher auch zum Ergänzen von Blanko-R-Nummernetiketten. Die Schreibweise ist nicht einheitlich, es gibt sie sowohl nur in Majuskeln oder in Kombination von Gross-/Kleinbuchstaben. Die Stempelfarbe ist in der Regel violett oder schwarz.

Für Gummistempel musste wasserlösliche Stempelfarbe verwendet werden, da die Farbe für Metallstempel den Gummi angriff.

FRANCO-Stempel

Ab 1911 waren Sendungen von Bundesbetrieben und Behörden an Privatpersonen grundsätzlich nicht mehr portofrei. Um Briefe und Karten nicht mit Briefmarken frankieren zu müssen (buchhalterisch hätte das einem Transfer des Portobetrags von einer Hosentasche in die andere entsprochen), wurden für Oberpostdirektion, die 11 Kreispostdirektionen und die Checkämter diese Stempel im Format der damaligen Dauermarken (Tellknaben) geschaffen. Die Stempelfarbe war entweder blau oder schwarz.

Frankierservice der Post

Für Geschäftskunden bietet die Post einen Frankierservice an; dabei wurden die Sendungen anfänglich mit einer Frankiermaschine mit einem *Freistempel* versehen. Erkennbar sind diese an der fehlenden Angabe des Aufgabeorts oben im Datumstempel; an dessen Stelle steht (je nach Sprachregion) die Inschrift „Frankieren Post", „Service d'affranchissement Poste" resp. „Servizio di affrancatura Posta". Der Standort des Service ist unten im Stempel mit den ersten zwei Ziffern der Postleitzahl identifizierbar. Die Farbe des Aufdrucks war blau.

Ab November 2006 wurden die Frankiermaschinen durch intelligente Frankiersysteme abgelöst; an Stelle des Aufgabeorts erscheint seither die ganze vierstellige Postleitzahl. Die Farbe des Aufdrucks mit Matrixcode war anfänglich schwarz, wurde ab 2014 aber nach und nach auf blau umgestellt.

Freistempel

Ab 1923 mit einer Frankiermaschine angebrachter ovaler Wertstempel oder (ab 1929) rechteckiger Wertrahmen. Stempelfarbe rot, ab 2001 auch blau. Frankiermaschinen konnten mit oder ohne Datumstempel und gleichzeitig auch mit oder ohne Werbeklischee eingesetzt werden. Ende 2006 mussten alle noch betriebenen Frankiermaschinen ausser

Betrieb genommen und durch ein intelligentes Frankiersystem ersetzt werden.

Handrollstempel

Technisch speziell konstruierter *Datumstempel* für die Stempelung von Sendungen mit weicher Oberfläche (dicke Briefumschläge, nur mit Papier umhüllte Pakete). Gibt es mit längs- und querstehendem *Datumstempel* sowie mit oder ohne Stundenangabe.

Intelligente Frankiersysteme

Nachfolger der Frankiermaschinen. Die neuen Geräte sind in der Lage, mit dem zentralen Rechnersystem der Post Daten auszutauschen und die generierten Frankaturen zurückzumelden. Auch kann für eingeschriebene Sendungen eine R-Nummer mit Strichcode generiert und gleich mitaufgedruckt werden. Die Druckfarbe ist blau.

Interniertenpost

Die während des 2. Weltkriegs in der Schweiz internierten Zivilisten und Soldaten ausländischer Armeen genossen Portofreiheit; für die verschiedenen Lager wurden deshalb spezielle Stempel geschaffen. Die Stempelfarbe war schwarzviolett bis schwarz.

Kasernenstempel

In ortsgebundenen Betrieben der Armee verwendete militärische Stempel mit Ortsangabe. *Datumstempel* wurden nur in Kasernen verwendet; bis ca. 1980 ohne, anschliessend mit Stundenangabe. Ab ca. 2005 wurden die Datumstempel durch solche mit der Inschrift „Militärpost" an Stelle des Datums ersetzt. In anderen permanent besetzten Betrieben standen nur Gummistempel zur Verfügung. Die Stempelfarbe bei den Metallstempeln ist schwarz, bei den Gummistempeln schwarzviolett bis schwarz.

Kurort- oder Werbedatumstempel

Zur Förderung des Fremdenverkehrs 1942 eingeführte illustrierte grosse *Datumstempel* (∅ 32 mm). Anfänglich wurde die Illustration auf ein Segment beschränkt, ab 1953 dann auf die gesamte untere Hälfte des Stempels erweitert. Die Stempelfarbe ist schwarz.

Werbedatumstempel sind, wie gewöhnliche *Datumstempel*, grundsätzlich für eine Verwendung bis auf Widerruf vorgesehen.

Maschinenstempel (oft auch „Flaggenstempel" genannt)

Eingeführt 1911, bestehend aus den zwei Teilen „Krone" (Datumstempel) und „Flagge" (Linien- oder Werbestempel). Krone und Flagge liegen zentriert um eine horizontalen Linie, wobei die Krone links oder rechts von der Flagge stehen kann. Die Stempelfarbe ist schwarz.

Die Ende 2017 in Betrieb genommenen Briefpost-Verarbeitungsanlagen stempeln die Sendungen nicht mehr physisch mit einem Metallstempel, sondern berührungslos mit einem Tintenstrahldrucker, erkennbar an den meist

unscharfen Konturen. Anfänglich stand die Krone rechts von der Flagge, seit Anfang 2025 steht diese immer links.

Nachfrankierungs-Freistempel

In Zürich 1 wurden ab 1973 bis ca. 2000 zwei Frankiermaschinen mit speziellen Wertrahmen für die Nachfrankierung von ungenügend frankierten Briefpostsendungen verwendet. Diese Alternative zu den *«Taxe perçue»-Stempeln* hatte den Vorteil, dass die vom Absender nachbezogene Taxe in Ziffern angegeben werden konnte.

Oval-Stempel

Bezeichnet nur die geometrische Form eines Stempels, sagt aber nichts über dessen Art und Verwendung aus. Ovalstempel kommen in unterschiedlichen Ausführungen bei verschiedenen Stempelarten vor, so bei *Schiffs-* und *Bahnstationsstempeln*, *Sonderdatumstempeln* sowie auch bei den *Strahlenstempeln* des Postkreises XI.

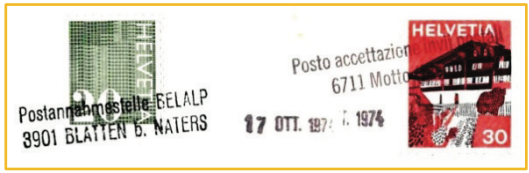
Postroutenstempel

Mit einem solchen Stempel wurden die von Fussboten eingesammelten ungestempelten Sendungen am Zielort versehen, nachdem sie vom Bote abgegeben wurden; damit sollte die Herkunft der Sendungen dokumentiert werden. Schriften, Formen und Stempelfarben variieren sehr vielfältig.

Paketannahmestellen

Solche wurden in Ortsteilen eingerichtet, die entfernt von der nächsten Poststelle lagen, um den Aufgebern von (schweren) Paketen lange Fussmärsche zu ersparen. Die Annahmestellen verfügten nur über einen *Formular-* oder *Stabstempel*, um den Ort der Postaufgabe zu dokumentieren.

Postannahmestellen



Private Annahmestellen an Orten ohne Poststelle, wo aber ein Bedürfnis zur Aufgabe von Briefpost- und Paketsendungen bestanden hat. Auf Bedarfspost wurde meist zusätzlich das Aufgabedatum mit einem Stempelabdruck vermerkt.

«P.P.»-(Zusatz-)Stempel

Damit bei der Aufgabe von Massensendungen nicht jedes Exemplar mit einer Frankatur versehen werden musste, konnten diese ab 1911 gesamthaft frankiert werden und der berechnete Betrag für alle Sendungen bar bezahlt werden. Zur Kennzeichnung der so aufgegebenen Sendungen erhielten diese anfänglich den Abdruck eines achteckigen *Zusatzstempels* mit einem „P.P.” (für „Port Payé”); um die Stempelung zu beschleunigen (Verwendung nur eines Stempels), wurden grössere Poststellen schon bald mit einem «P.P.»-*Datumstempel* ausgerüstet und solche mit einer Stempelmaschine mit einer «P.P.»-Krone. Beide waren, wie gewöhnliche Datumstempel, grundsätzlich für eine Verwendung bis auf Widerruf vorgesehen.

Jede mit einem «P.P.»-Stempel versehene Sendung gilt seither als richtig frankiert, auch wenn die bezahlte Taxe nicht ersichtlich ist.

1913 wurde die erste «P.P.»-Flagge ausgeliefert, welche in Kombination mit einer „normalen” Krone eingesetzt werden konnte. 1928 folgte der erste «P.P.»-*Handrollstempel* und 1946 der erste an einen *Datumstempel* anschraubbaren «P.P.»-*Zusatzstempel*.

Ende März 2018 wurden alle «P.P.»-Datum- und «P.P.»-Zusatzstempel zurückgezogen; barfrankierte Sendungen werden nur noch maschinell in Brief- und Logistikzentren gestempelt.

«P.P.»-Frankaturvermerk-Stempel

Absender konnten schon früh ihre Sendungen selber mit einem «P.P.»-Frankaturvermerk ohne Datum versehen; dieser musste rechteckig sein, den Hinweis «P.P.» sowie die Angabe der Aufgabepoststelle enthalten. Für die zu verwendende Stempelfarbe hat es keine Vorschrift gegeben.

Rasierklingenstempel

Ende des 19. Jahrhunderts hat der Gewerbeschullehrer Frédéric de Coppet einen beweglichen Stempelkopf entwickelt, welcher für das Handgelenk und den Unterarm schonender zu bedienen sein sollte als die bisherigen starren Stempel. Er bot diesen der Post an, und diese bestellte 1898 zu Testzwecken je ein Exemplar für alle Kreispostdirektionen; weitere Bestellungen folgten bis 1902. Den (nicht offiziellen) Namen erhielten diese Stempel auf Grund der Datumbrücke in Form einer damaligen Rasierklinge. Die Stempelfarbe war schwarz.

Einzelne dieser Stempel wurden, meist in abgeänderter Form (Entfernung der Schraffen in den Segmenten) bis Ende der 1930er-Jahre verwendet.

Schiffsposstempel

Den *Ambulant-Stempeln* in Bahnpostwagen entsprachen in Kursschiffen auf den Seen die Schiffspost-*Datumstempel*. Die Stempelfarbe war schwarz.

Achtung: Diese Stempel sind nicht zu verwechseln mit den neueren „Souvenir"-Bordstempeln der Schifffahrtsgesellschaften.

Schiffsstations-Stempel

Entsprechen den *Bahnstations-Stempeln*, wurden allerdings in Schiffsstationen an Schweizer Seen verwendet. Da, im Gegensatz zu Bahngesellschaften, zwischen den Schifffahrtsgesellschaften und der Post kein Vertrag über eine Zusammenarbeit betreffend die Abfertigung von Briefpostsendungen bestanden hat, finden sich Ab-

drucke dieser Stempel, meist in blauer Farbe, nur auf Frachtbriefen; auf Briefpostsendungen allenfalls zur Angabe des Absenders.

Selbstbedienungs-Poststellen

In Aussenquartieren von Städten, wo noch keine Postfiliale verfügbar war, wurden in den 1970er-Jahren „Selbstbedienungs-Poststellen errichtet, wo Sendungen deponiert werden konnten; diese wurden abends abgeholt und gestempelt. Anfänglich gelangten „Zweizeiler" zum Einsatz, später Datumstempel.

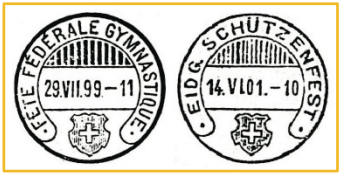
Sonderdatumstempel

Im Gegensatz zu *Datumstempeln* haben Sonderdatumstempel eine im Voraus und festgelegte beschränkte Verwendungsdauer. Eingesetzt wurden Sonderdatumstempel während Veranstaltungen aller Art (Ausstellungen, Jubiläen, Musik- und Sportfesten, Kongressen, usw.). Die Stempelfarbe war, von wenigen Ausnahmen abgesehen, schwarz.

Grundsätzlich gibt es zwischen vier Arten von Sonderdatumstempeln zu unterscheiden:

a) Stempel enthält sowohl die Angabe von Ort und Anlass. Erster Sonderstempel dieser Art und der Schweizer Post überhaupt war derjenige für die Landesausstellung 1883 in Zürich.

b) Stempel enthält nur die Angabe des Anlasses, damit er andernorts für eine gleiche Veranstaltung wiederverwendet werden kann. Bisher nur eingesetzt an Schützen- und Turnfesten, ohne zusätzlichen Stempel für die Ortsangabe, da meist auf Festpostkarten abgeschlagen.



c) Stempel enthält nur die Angabe des Ortes, damit er für andere Anlässe am gleichen Ort wiederverwendet werden kann. Für die Dokumentation des Anlasses wurde jeweils ein *Zusatzstempel* mit einem entsprechenden Hinweis angebracht.

d) *Automobilpostbürostempel* mit Inschrift in der am Standort gesprochenen Landessprache. Für die Dokumentation des Anlasses wurde jeweils ein *Zusatzstempel* mit einem entsprechenden Hinweis angebracht.

Musste ein Anlass wetterbedingt verschoben werden und stand dann am Durchführungsdatum kein Fahrzeug mehr zur Verfügung, wurden die Sendungen in der Ortspoststelle mit dem „normalen" Datumstempel gestempelt, der vorgesehene Zusatzstempel aber gleichwohl angebracht.

Sonderdatumstempel wurden nicht in jedem Fall mit Zahlenrädern zum Einstellen des Datums ausgerüstet, insbesondere wenn deren vorgesehene Verwendungsdauer bloss einen (oder nur wenige) Tag(e) betragen hat (z.B. ab 1937 zum „Tag der Briefmarke" oder ab 1965 für die Bundesfeier auf dem Rütli).

Die von Organisationskomitees von Grossanlässen verwendeten Stempel sind privaten Ursprungs und deshalb nicht zu verwechseln mit postalischen Sonderdatum- oder Zusatzstempeln.

Sonder-Werbedatumstempel

In einer Poststelle während mehrerer Wochen oder Monaten verwendeter *Kurort-* resp. *Werbedatumstempel* mit einer Inschrift für ein Jubiläum (z.B. Jahrhundertfeiern der ersten Erwähnung einer Ortschaft) oder im Vorfeld einer längere Zeit dauernden Veranstaltung (z.B. die Musikfestwochen in Ascona, die Tell-Festspiele in Altdorf oder die Ballonsportwoche in Mürren).

Im Fall von Inschriften für Jahrhundertfeiern wurde diese in der Regel am Ende des Jubiläumsjahres entfernt und der Sonderstempel ab dem Folgejahr als „gewöhnlicher" Werbedatumstempel weiterverwendet.

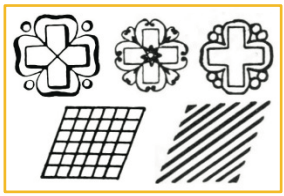
Stabstempel

Alte Form des *Formularstempels*, allerdings aus Metall statt aus Gummi. Als Stempelfarbe konnte deshalb dieselbe verwendet werden wie für die Datumstempel. Wurde zur Dokumentation des Aufgabeortes verwendet (u.a. von Postablagen ohne Datumstempel oder in Bahnposten), nicht aber zur Entwertung der Frankaturen. Schriften und Formen variieren stark und es gibt sie ohne und mit Rahmen, da diesbezüglich keine Vorschriften existiert haben.

Strahlenstempel

Stempel der 84 Postablagen im Postkreis XI (Tessin und italienischsprachige Gemeinden des Kantons Graubünden südlich des San Bernardino-Passübergangs) zur Dokumentation des Abgangsortes, nicht aber zur Entwertung von Frankaturen (ist aber trotzdem vorgekommen). Die Stempelfarbe war schwarz, die Verwendungszeit von 1852 bis 1893.

Stumme Stempel



Bei der Einführung der ersten Briefmarken wurden stumme Stempel zur „kräftigen" Entwertung der Frankatur verwendet und der *Datumstempel* zur besseren Lesbarkeit daneben abgeschlagen. Die Posten von Zürich und Genf verwendeten Rosetten in schwarzer oder roter Farbe, die Eidgenössische Post dann Rauten in schwarzer Farbe.

Zu den stummen Stempeln gehört auch der 1888 eingeführte Zweikreis-Holzstempel. Dieser diente ursprünglich der Entwertung von Frankaturen auf weichen Unterlagen (Paketen oder Paket-Anhängern), wenn der *Datumstempel* zu einem unleserlichen Abdruck geführt hätte; das Datum wurde dann handschriftlich mit Tinte eingetragen. 1925 hätten diese Stempel entsorgt werden sollen, doch sie dienten mancherorts auch später noch zur Nachentwertung von beim Abgang nicht gestempelten Frankaturen.

Zur Nachentwertung von Frankaturen dient seit einigen Jahrzehnten ein kleiner Stempel bestehend aus drei Wellenlinien.

«T»-Stempel

Solange zur Taxierung nicht oder ungenügend frankierter Sendungen Nachportomarken verwendet wurden, konnten diese mit einem *Datumstempel* entwertet werden. Als dann gewöhnliche Frankomarken die Nachportomarken ablösten, mussten diese, zur Unterscheidung der vom Absender angebrachten Frankatur, auf eine andere Art entwertet werden. Dafür wurden die "T(ax)"-Stempel geschaffen; die Stempelfarbe war schwarz; rote Abschläge sind nur vom Fachschalter von Luzern 2 bekannt.

«Taxe perçue»-Stempel (Stempel für nachbezogene Taxe)

Taxierte Sendungen ärgern nicht nur den Empfänger, weil von ihm ein Nachporto verlangt wird; bei Sendungen ins Ausland entgeht der Post auch das Nachporto, welches die Postverwaltung des Bestimmungslandes für sich behalten darf. War der Absender einer ungenügend frankierten Sendung bekannt, ging die Post deshalb dazu über, den fehlenden Frankaturbetrag beim Aufgeber nachzufordern. Damit die Sendung bei der Zustellung nicht taxiert wurde, erfolgte der Abdruck eines «Taxe perçue»-Stempels. Deren Form ist vielfältig: mit oder ohne Rahmen und mit oder Angabe der nachbezogenen Taxe.

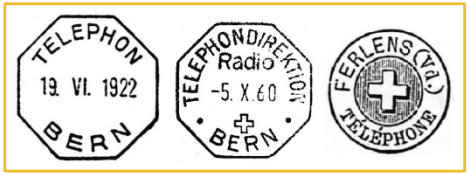
In Einzelfällen haben Auswechslungsämter mit einer Frankiermaschine mit speziellem Wertrahmen den fehlenden Betrag mit eine Nachfrankatur-Freistempel

Taxierungs-Freistempel

Grosse Postämter haben sich ab 1985 für die Taxierung von nicht oder ungenügend frankierten Sendungen einer Fran-

kiermaschine mit besonderem Wertrahmen bedient, um nicht Briefmarken verkleben zu müssen.

Telephonstempel



Die „PTT" bestanden nicht nur aus dem „P" (Post), sondern auch aus zwei „T" (Telephon und Telegraph). Telephonämter besassen achteckige *Datumstempel*, deren Abdrucke sich nur auf Formularen und Verträgen (z.B. für Telephon oder Telephon-Rundspruch-Abonnemente) finden lassen. Poststellen mit einer öffentlichen Sprechstation verfügten über einen runden Stempel ohne Datum, welcher auf Quittungen für bezahlte Telephongebühren angebracht wurden.

Telegraphenstempel

Telegraphenbüros haben, solange diese existierten, achteckige Datumstempel ohne Stundenangabe verwendet. Als in den 1920er- Jahren den Telegraphenbüros in Städten auch die Zustellung von Express-Sendungen übertragen wurden, mussten Stempel mit Stundenangabe für die Ankunftsstempelung bereitgestellt werden. Poststellen, die über eine Telegraphenstation verfügten, besassen einen achteckigen Stempel ohne Datum, welcher auf Telegrammen und Quittungen für bezahlte Telegrammgebühren angebracht wurde. Die Stempelfarbe war meist schwarz, manchmal auch blau.

Während der Zeit, als Telegraphenbüros Express-Sendungen zustellten, nahmen diese auch Express-Sendungen zum Versand an; in solchen Fällen diente der Telegraphenstempel zur Entwertung der Frankatur.

Zeitstempel

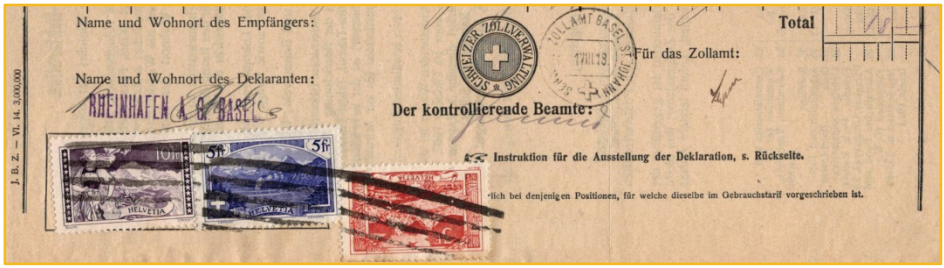
Zeitstempel waren nichts anderes als Stempeluhren, welche die Zeit der Auslösung minutengenau abschlugen, während das Datum einmal täglich manuell eingestellt werden musste. Abgeschlagen wurden solche Stempel auf Telegramm-Umschläge, weil die Zeitangabe im Datumstempel der Eilzu-

stellung nur die nächste volle Stunde wiedergab. Die Stempel arbeiteten mit Farbbändern in violetter oder schwarzer Farbe.

Ab 1969 bis 1998 wurden Zeitstempel auch in grossen Post- und Bahnpostämtern eingesetzt zur Verfolgung von Express-Sendungen. Die Stempel in blauer Farbe weisen meist keine Ortsangabe auf, sondern nur eine Abkürzung (z.B. OEL 1 = Office expédition lettres 1 resp. OA Gve = Office des ambulants Genève, d.h. Briefversand am Sitz der Kreispostdirektion I und Bahnpostamt Genf). Mit der Einführung von Etiketten mit Strichcode wurde die Sendungsverfolgung mit Zeitstempeln eingestellt.

Zollstempel

Die Stempel der Zollstellen sind in ihren Formen sehr unterschiedlich; auf Briefmarken findet man sie nur, wenn Wertzeichen der Post zur Deckung von Gebühren (Abfertigung von Einfuhren oder für den Transit von Gütern) verwendet wurden; dabei handelt es sich also nicht um postalische Verwendungen. Zur Entwertung der Marken dienten meist stumme Stempel.



Zensurstempel

In der Schweiz wurde erstmals Ende Juni 1940 eine Zensurstelle für ein- und ausgehende Sendungen der *Internier-tenpost* eingeführt. Je nach Befund erhielten Sendungen einen Stempelabdruck für die Weiterleitung oder die Rückgabe an den Absender.

Zwergstempel

Zweikreis-Datumstempel für Postablagen mit Angabe von Tag und Monat (Stempelgruppen 138 bis 140 im Handbuch von Andres/Emmenegger; Gruppen 138 und 140 mit ∅ 19 - 20 mm, Gruppe 139 mit ∅ 23 mm). Verwendet wurden die Stempel im Zeitraum 1868 bis 1895; die Stempelfarbe ist in der Regel schwarz.

Zusatzstempel

Zusatzstempel gab es zu *Automobilpostbüro-, Datum-, Kurort- und Sonderdatum-Stempeln,* selten auch zu einem *Feldpoststempel*; mit Ausnahme des «P.P.»-Zusatzstempels gaben sie alle einen Hinweis auf den Anlass, der zur Verwendung des entwertenden Stempels geführt hat. Zusatzstempel hatten meist eine rechteckige, häufig auch eine runde oder ovale, selten aber eine offene Form. Zusatzstempel zu Automobilpostbüro-, Sonderdatum- und gewöhnlichen Datumstempeln wurden meist in roter oder schwarzer, seltener in blauer oder violetter Farbe angebracht, «P.P.»-Zusatzstempel hingegen immer in schwarz.

Da das Anbringen eines Zusatzstempels aufwändig war, weil für die Bearbeitung eines Belegs zwei Stempel „in die Hand genommen" werden mussten, wurden ab 1995 keine mehr verwendet.

Weiterführende Fachliteratur

- *Cachets de remplacement / Aushilfsstempel* von Pierre Guinand, herausgegeben im Eigenverlag des Autors (1990).
- *Die Automobilpostbüros der Schweizer PTT 1937 bis 2016* von Giovanni Balimann, herausgegeben im Eigenverlag des Autors (2025).
- *Grosses Handbuch der Abstempelungen auf Schweizer Marken 1843 - 1907 (8 Ringordner)* von F.X. Andres und Hans Emmenegger, herausgegeben vom VSPhV (1969).

- *Ballonpost Schweiz* von Peter Muggler, herausgegeben im Eigenverlag des Autors (2001).
- *Freimachungsarten, Frankaturarten und Frankaturen* von Giovanni Balimann, herausgegeben im Eigenverlag des Autors (2025).
- *Die Freistempel der Schweiz* von Heiner Dürst, herausgegeben im Eigenverlag des Autors; Band 1 (1996), Band 2 (1998).
- *Die Internierung von Militär- und Zivilpersonen in der Schweiz 1939-1946* von Georges Schild, Verlag Clipaeus Bern (2016).
- *Handbuch der Werbedatumstempel Schweiz/Liechtenstein* von Giovanni Balimann, herausgegeben vom Schweizerischen Verein der Poststempelsammler (1998).
- *Handbuch der Maschinenstempel der Schweiz, des Fürstentums Liechtenstein und der UNO-Postverwaltung in Genf (4 Bände)* von Giovanni Balimann, herausgegeben vom Schweizerischen Verein der Poststempelsammler (2009).
- *Postroutenstempel der Schweiz 1805 - 1881* von Martin Gasser, Band X der Schriftenreihe Schweizerische Postgeschichte (2010).
- *Die Entwicklung der samthaften Frankierung zur Barfrankatur seit deren Einführung in der Schweiz im Jahr 1911 bis Ende 1997 (2 Bände)* von Giovanni Balimann, herausgegeben vom Consilium Philateliæ Helveticæ (2000).
- *Handbuch „Rasierklingenstempel"* von Roger Heath, Rudolf Inger, Peter Schlatter, Erwin Steinbrüchel und Hans J. Zinken, Band XII der Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Schweiz (2015).
- *Sonderstempel Schweiz* herausgegeben von Zumstein & Cie, Bern (2006).
- *Tessiner Ovalstempel mit Kreuz und Strahlenfeld 1852 - 1893* von Giorgio Lavater, herausgegeben im Eigenverlag des Autors (1995).
- *Schweizerische Obertelegraphendirektion, Stempelkontrolle. Schweizer Telegraphen- und Telephonstempel ca. 1890 - 1989* (im Archiv der PTT), herausgegeben vom Consilium Philateliæ Helveticæ (1997).
- *Zwergstempel und ihre Verwendungsdaten - Ein Nachschlagwerk* von Roberto Lopez, herausgegeben im Eigenverlag des Autors (2022).